

Jury-Begründung Ödön-von-Horváth-Preis:

Edgar Reitz und Ödön von Horváth sind beide große Erzähler wie Gestalter menschlicher Verhältnisse. Eine intensive Auseinandersetzung mit „Heimat“ in allen Widersprüchlichkeiten verbindet sie.

In allem ist Edgar Reitz ein aufmerksamer Beobachter, der in feinen Strichen und ohne Spektakel erzählt. In seinem filmischen Großwerk „Heimat“ gelingt es ihm, die große Geschichte in kleinen Geschichten zu verdichten. Der Mensch steht im Mittelpunkt, gezeichnet als Verlorener in einer immer komplexer werdenden Welt. Seine Charaktere träumen sich in eine andere Welt und sehnen sich nach einem Platz, wo sie wirklich dazugehören: Eine Sehnsucht, die sie mit Horváths Figuren teilen.

Edgar Reitz setzt so auf filmische Weise fort, was Ödön von Horváth literarisch thematisiert hat: Die Würde, aber auch die Abgründe des Einzelnen in den Wechselfällen der Zeit.

Jury-Begründung Ödön-von-Horváth Förderpreis:

In ihren Arbeiten stellt **Gesche Piening** die Fragen, die sich auch durch das Werk Ödön von Horváths ziehen – wie verstümmeln die Ansprüche auf sogenannte Professionalität, die der Kapitalismus von uns verlangt, unsere Lebensentwürfe? Um diesen Fragen nachzugehen, wählt Gesche Piening, ähnlich wie Horváth, die Mittel des Humors – eines Humors, der wie bei Horváth, kein befreites Lachen erregt, sondern ein Lachen der Erkenntnis; vor allem der Erkenntnis der eigenen Unfreiheit.

Gesche Piening kümmert sich nicht nur um die Präzision der Texte und die Eindrücklichkeit der Bildsprache, sondern auch um die faire Bezahlung ihrer Schauspieler*innen, um gewerkschaftliches Engagement und anständige Arbeitsbedingungen.

Eines der Ziele Ödön von Horváths war es wohl, uns dazu zu bringen anständige Menschen zu sein. Gesche Piening ist anständig. Und dennoch oder gerade deswegen ist sie eine höchst schöpferische, anspruchsvolle und überaus witzige Künstlerin.